Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 5

Nachruf: Kunstmaler Hans Widmer

Autor: Tièche, Adolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

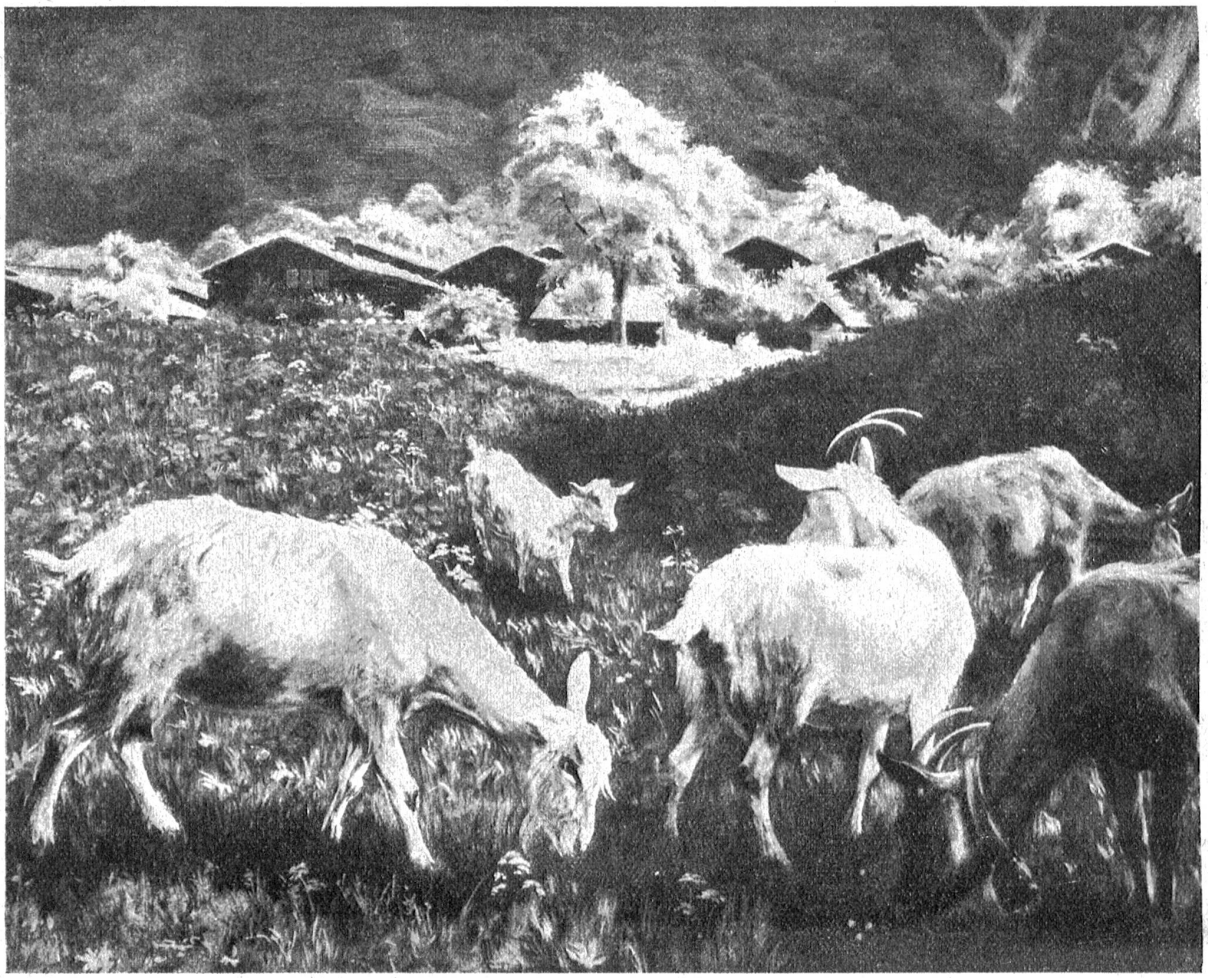
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Hans Widmer: Bergdorf im Frühling.

† Kunstmaler Hans Widmer.

Als die Nachricht vom unerwarteten Hinscheide unseres lieben Freundes Hans Widmer bekannt wurde, da hat wohl manch einer seiner Kollegen gedacht, „einen Treuern findest du nicht". Denn das eben hat seinen vielen Freunden den Abschied dieses Guten so schmerzlich gemacht, weil er selber an ihnen, wie an seiner Familie hing. Wenn's galt, da konnte ein jeder auf Hans Widmer zählen und geladen mit Humor und schlagendem Mutterwitz, trat er offen für eine Sache ein, ohne Rücksicht darauf, ob er sich durch seine Offenheit und Schlagfertigkeit Freunde oder Gegner schuf.

Hans Widmer, der Sohn eines trefflichen Goldschmiedes, wurde am 22. Juli 1872 geboren. Wie es so oft geht, wurde er auch gleich als späterer Mitarbeiter und Nachfolger im väterlichen Geschäfte bestimmt, und erlernte deshalb an der bestbekannten Genfer Kunstgewerbeschule den Beruf eines Goldschmiedes. Nach Studienaufenthalten in Bremen und München kam er nach Bern zurück, und arbeitete im Geschäfte seines Vaters, ohne dabei aber die innere Befriedigung zu finden, denn schon in Genf, der künstlerisch so anregenden Stadt, hatte er die heiße Sehnsucht in sich verspürt, Maler zu werden. Immer mächtiger wurde dieser Wille in ihm, und als ein wohlgesinnter Verwandter ihm den Weg erleichterte, zog er 1894 nach Paris und studierte bei Benjamin Constant und dem Historienmaler Jean Paul Laurens. Ein Ferienbesuch in den Berner Alpen ließ ihn dann das reizvolle Dörfchen Brienzwyler entdecken, das so verträumt und lauschig wie ein Walliserneſt auf einer sonnigen Anhöhe liegt. O schöne Alpenwelt, wie genießt man dich, nach all dem Staub und der schwülen Hitze eines Pariserſommers! —

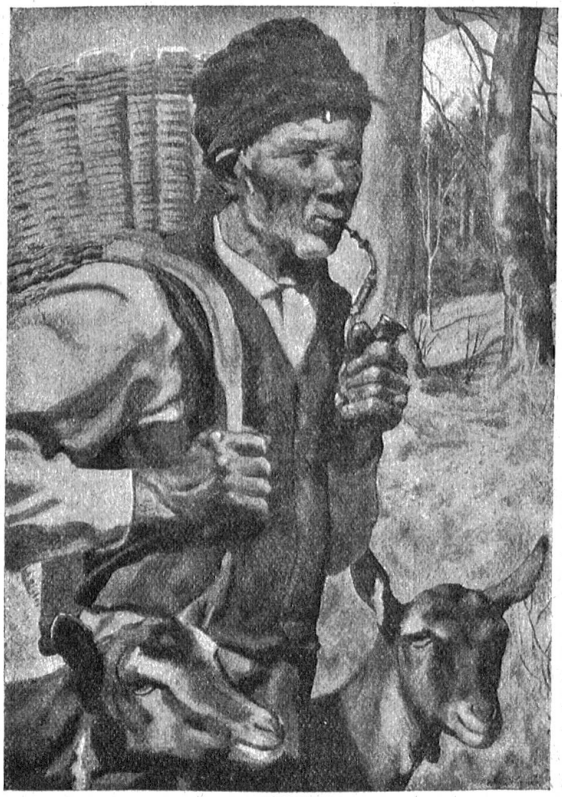
Bald siedelten sich in dem lieblichen Oertchen andere Künstler an, wie Gustav Vollenweider, sowie der in Winterthur lebende Jakob Herzog und Edmond Bille, der inzwischen einer der besten Maler des Wallis wurde, Max Buri und andere mehr. Man muß eben Brienzwyler gesehen haben, dann erst begreift man die Anhänglichkeit all dieser Künstler an diesen Ort! Von der Frutt herunter steigend besuchte ich einmal Hans Widmer in Brienzwyler und verbrachte in seinem trauten Familienkreise, mit seiner liebenswürdigen Gattin, seinen heranwachsenden Knaben und seinem Breneli einen wundervollen Abend und einen noch schönern darauffolgenden Tag. Welch eine unvergeßliche Wanderung an der Seite des lieben begeisterten Freundes durch jenen schönen Wald! Ueberall schlanke weiße Baumstämme, dazwischen ein Teppich von smaragdgrünem Moos, alles überdeckend, Felsklötze und Steine, das Ganze ein wohltuendes Bild voll Frieden und Freundlichkeit. Und die zarte Musik dazu? Nahes und fernes Herdengeläute. Munter sprang mal ein Geißlein über den Wiesenplan, den wir bald erreichten. Da kam als Perle des Ganzen ein stilles, verträumtes Seelein zum Vorschein. Das alles völlig weltvergessen abseits vom Fremdenstrom des Oberlandes. Das war des Künstlers Heimat, wie der Schwarzwald die Heimat eines Hans Thoma war. Darüber hinaus ist er eigentlich nie gekommen, in dieser Grenze bewegten sich seine Gedanken und sein Können. Jeder Künstler hat ja sein Paradies. Hier war dasjenige unseres Hans Widmer. Er malte Land und Leute ohne Schminke, sowie sie waren, bald an der Arbeit in Hemdärmeln, den Kot an den Schuhen, oder dann wieder im bessern Rock bei schlichter Dorffestlichkeit, wie dies unser Albert Anker für das Seeland getan. War Max Buri großzügiger und ei-

gener, aber auch einseitiger, so war Hans Widmer intimer, weicher und herzlicher. Beobachtete der Erstere seine Brienzer hauptsächlich beim perlenden Waadtländer, so stieg Hans Widmer in die Berge hinauf und lebte dort gemeinsam mit den Aelplern, teilte ihr einfaches Leben und studierte dabei Mensch und Tier. Denn er war hauptsächlich auch Tiermaler. Wer weiß, wie schwierig es ist, eine stets in Bewegung befindliche Ziege zu malen, der bewundert ehrlich Hans Widmers vortreffliche Gemälde, in welchen Ziegen und Kühe die Hauptrolle spielen. So wurde denn Hans Widmer mit Max Buri der populärste Maler des Berner Oberlandes. Kam dann der Herbst, so saß er neben den Knaben und Mädchen im Grase, malte diese jungen Hirtenkinder, und da gab er bei weitem das Beste, das er geben konnte. Wie schön ist sein Gemälde „Vorfrühling". Das strickende Mädchen, im Hintergrund ein weißleuchtender Berg, in Mensch und Tier ein zagendes Frühlingsahnen, über diesem einfachen Bild liegt Segantinis Fühlen und Können.

Hans Widmer: Vorfrühling.

Ein anderes Gemälde „Bergdorf im Frühling" in Komposition und Lichtverteilung gleich vortrefflich. —

Vor mehreren Jahren erwarb der Künstler dann in Hofstetten bei Brienz ein Haus, das er recht gemütlich einrichtete.



Hans Widmer: Der Geißenpeter.

Man sah den stets geselligen Menschen jedes Jahr pünktlich an der Jahresfeier bernischer Künstler, und seine muntern Worte flogen wie ein frischer Bergluft nach allen Seiten. Vor Jahresfrist verschlimmerte sich aber ein allmählich ernster werdendes Ohrenleiden, so daß eine sofortige Operation nötig wurde. Hans Widmer hatte keine Ahnung vom Ernst seiner Lage. Eine Verschlimmerung trat nach der Operation hinzu und raffte den lieben Künstler rasch hinweg. Eine überaus zahlreiche Trauerversammlung nahm wehmütig von dem treuen Freunde und lieben Kollegen Abschied. Den Bernern aber ist in verdankenswerter Weise im Kunstsalon Schläfli Gelegenheit geboten, bis zum 5. Februar Hans Widmers nachgelassene Werke kennen zu lernen. Es wird

† Kunstmaler Hans Widmer.

da wohl noch mancher gerne ein Bild oder eine der frischen Studien zum Andenken an den Künstler erwerben.

Adolf Tièche.